



**Hessischer Rundfunk: Moment mal**

Donnerstag, **14. August 2008**

**hr3** - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer **Dr. Fabian Vogt**  
Oberstedten

*Nun laufen die Olympischen Spiele schon fast eine Woche. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche wirft einen Blick zurück. Ganz weit zurück.*

## Olympische Spiele

Vom Philosophen Platon ist der Ausspruch überliefert: „Die Götter sind Freunde der Kampfspiele.“ Tja, und genau darum traten im Altertum die besten Sportler gegeneinander an: Weil sie den Göttern eine Freude machen wollten. Die Menschen veranstalteten heilige Spiele für die heiligen Bewohner des Olympos.

Wirklich. Die olympischen Spiele waren Jahrhunderte lang vor allem eines: ein riesiges religiöses Fest. Bei dem eben auch Wettkämpfe ausgetragen wurden. Zur Ehre der Götter. Dabei galt übrigens absolute Waffenruhe. Weil es hier nicht um menschliche Zwistigkeiten, sondern um die Freude des obersten Gottes Zeus und seiner himmlischen Familie ging. Ein sportlicher Gottesdienst, könnte man sagen.

Nun ist das Erstaunliche: Wenn heute der so genannte „olympische Geist“ beschworen wird, dann versuchen meist irgendwelche Interessensgruppen ihre Meinung zu bekräftigen: „Die Spiele müssen den Frieden fördern.“ „Nein, sie sind viel zu politisch.“ „In China sollte es vor allem um Fairness gehen.“ „Ich finde, es geht um die Ehre.“ „Und um doping-freie Leistung.“ Und und und. Und dann kommt immer dieser Satz: „Das ist doch der olympische Geist.“

Nein. Das alles sind höchstens Auswirkungen des olympischen Geistes. Der eigentliche olympische Geist hat mit Glauben zu tun. Mit dem Glauben, dass der Mensch Zeiten braucht, in denen er sich ganz auf das Göttliche konzentriert. Und dann wird plötzlich jeder Sprint zu einem Gebet.

*Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: [Momentmal@hr3.de](mailto:Momentmal@hr3.de)*